

Bericht FöJ (Die ersten 6 Monate)

Seit dem 01. September 2022 wohne und arbeite ich im sogenannten Knotenpunkt Bernitt im Rahmen meines freiwilligen ökologischen Jahres. Die ersten 2 Monate sind nun vergangen und es ist schon einiges passiert. Ich konnte bereits in so gut wie alle Bereiche der Arbeit hier in der Gemeinde schauen. In die Arbeit mit den Pfadfinder:innen, den Konfis, den Tieren, dem Pfarrgarten, der Friedhofsarbeit, sowie den Bereich des Kletterns. In dieser Zeit durfte ich auch schon eigene Dinge selbst in die Hand nehmen und habe eine Pfadfindergruppenstunde alleine angeleitet. Ebenso habe ich meine festen Aufgaben – die Tiere versorgen, wenn die Familie im Urlaub ist, Rechnungen für das Ausleihen von Zelten oder dem Sonnensegel schreiben oder Cajon bzw. Gitarre beim KiTa-Morgenkreis spielen. Sonst habe ich in den letzten Wochen auch viel Gartenarbeit gemacht, zum Beispiel Laub harken, Brombeerhecke zurückschneiden, Bäume pflanzen oder (meine Lieblingsaufgabe und inoffizielles, geheimes Jahresprojekt) Stamm schälen. Es lief aber natürlich nicht immer alles perfekt nach



Plan. Gerade in den ersten 3 Wochen habe ich mich oft sehr unfähig gefühlt, weil ich oft nochmal fragen musste, wie etwas funktioniert bzw. etwas falsch gemacht habe.

Mit der Zeit ist mir dann aber klar geworden, dass ich als (wie Toli so schön sagt) „Halbstädter“, bis jetzt auch wenig Berührung zu den Sachen die ich hier mache hatte und dementsprechend logisch ist, dass ich nicht alles auf Anhieb hinbekomme.

Eine andere Sache die mich ein wenig überfordert hat, war meine erste alleinige Gruppenstunde. Ich, halbstädter und keine Ahnung von Pfadfindern, soll die Pfadfinder alleine anleiten. Das war wirklich... spannend. Im Endeffekt war es

aber eine echt gute Erfahrung, die mich aber auf jeden Fall an meine Grenzen gebracht hat.

Beim Thema klettern, bringt mich Toli aber des Öfteren an meine Grenzen als ihm bewusst ist. Wir waren vor ein paar Wochen im Kloster Tempzin zum Spät-Sommer-Lager des VCPs (Verband Christlicher Pfadfinder) und haben dort als Aktion für die Kinder und Jugendlichen im Alter von ca. 7 – 20 Jahren Abseilen vom Kirchturm angeboten. Dies haben wir dann aufgebaut und ich sollte mich dann natürlich auch einmal vom Turm (ca. 10m Höhe) abseilen. Das hat mich ziemlich viel Überwindung gekostet da es mein erstes Mal Turmabseilen war, aber im Endeffekt war es großartig! Am Ende sind eben die Dinge die einem am meisten Überwindung kosten mit die

Besten, was man auch an unserer Selbstgebauten Seilbahn im Wald sieht. Ich habe in den letzten Wochen auch jede Menge dazugelernt. Jeder Tag den ich hier verbringe, prägt mich ungemein. Ich merke jetzt schon wie ich meine Art zu leben geändert habe. Ob das jetzt anstatt des TK-Brötchens am Morgen, ein Müsli oder eine Scheibe Roggenbrot ist oder meine Denkweise gegenüber der Natur, Landwirtschaft, etc. Alles auf dem Hof ist im Einklang miteinander. Allein an dem Beispiel Brombeerhecke wird dies deutlich. Sie spendet den Schafen Schatten, kann dann irgendwann geerntet werden und es wird Marmelade daraus gemacht, aus den Abschnitten am Jahresende wird dann Kohle gemacht, mit der wir zusammen mit Mist von Enten, Gänsen und Hühnern und frischem Grünschnitt den Kompost anreichern um ihm Nährstoffe zu geben, damit eine gute Erde für die Pflanzen im Garten entsteht oder am Beispiel Kaffeesatz, den ich normalerweise einfach wegschmeißen würde. Diesen einzusetzen um den Boden der Beerensträucher eine leichte Säure zu geben.



Ich möchte auf jeden Fall in den nächsten Monaten weiterhin ganz viel davon mitnehmen. Außerdem möchte ich natürlich meine Kletterskills sowie die Knotenkunde, etc. verbessern. Ich merke auch wie gut mir diese Zeit hier tut. Natürlich ist es auch körperliche Arbeit und ich bin oft extrem müde, wenn ich abends in mein Bett gehe, aber die vielen

Momente mit Toli, den Jugendlichen, aber auch die Zeit alleine hilft mir sehr zu reflektieren und mich persönlich weiterzuentwickeln.

Wir hatten ein Projekt in der Adventszeit – den lebendigen Adventskalender. Dort war jeden Tag vom 1. bis zum 23. Dezember an einer anderen Stelle ein Beisammensein. Familien, Gruppen, Institutionen haben sich bereiterklärt, und ihre Türen für alle aufgemacht, die kamen. An den verschiedenen Standorten, gab es dann meistens etwas zu essen, einen Glühwein oder warmen Apfelsaft und zusammen wurden ein paar Adventslieder gesungen oder sogar ein kleines Krippenspiel vorgeführt. Wir haben auch dreimal unsere Türen geöffnet. Einmal als die Pfadfinder,



einmal die Konfirmand:innen und einmal Familie Derksen und ich. Dort haben wir einmal die Kirche geöffnet, einmal unser großes Tipi und einmal haben wir das Friedenslicht aus Bethlehem mitgebracht!

Dieses Friedenslicht war auch mein erstes Abzeichen bei den Pfadfindern. Dies wurde am 26.11.2022 in Bethlehem entzündet, wurde dann nach Österreich gebracht und von dort aus haben es örtliche Pfadfinder nach Bad Doberan gebracht. Dort sind wir dann hingefahren und haben es geholt, um es in unseren Kirchen und Häusern weiterzugeben, damit es an Heiligabend auch bei uns scheinen kann. So wird das Friedenslicht weitergegeben, damit es in Millionen Haushalten und Kirchen brennt.



Dann kam das große europäische Jugendtreffen von Taizé vom 28.12.2022 bis zum 01.01.2023 nach Rostock. Damit die knapp 5000 Menschen, die über Silvester nach Rostock gekommen sind, auch irgendwo schlafen konnten, haben viele hunderte Haushalte ihre Türen geöffnet und so auch wir. Wir haben 10 Menschen aufgenommen - 5 Litauer und 5 Pol:innen. Die Tage davor hatten wir alles vorbereitet. Fahrgemeinschaften gebildet, Zimmer geputzt, eingekauft, damit wir ihnen ein Frühstück bieten konnten.



Da wir einige Betten im Obergeschoss stehen haben, mussten unsere Gäste auch nicht auf dem Boden schlafen, sondern konnten für Taizé-Jugendtreffen-Verhältnisse schon fast luxuriös schlafen.

Jeden Morgen haben wir die 10 Leute mit Transportern und Autos von Toli, mir oder anderen Menschen die angeboten haben uns zu helfen zum Gastort Bützow gefahren, wo wir gemeinsam zum Morgengebet gegangen sind. Von dort aus sind unsere Gäste mit der Bahn nach Rostock gefahren. An zwei Tagen haben wir sie begleitet. Einmal mit Jugendlichen und einmal mit Tolis Familie. Dort gab es dann verschiedene Angebote, wie den Besuch von einer Moschee in Rostock, einem buddhistischen Tempel, viele Möglichkeiten des Austausches untereinander über bestimmte Themen oder ein Konzert in einer Kirche. Mittags und Abends gab es dann noch

wie in Taizé Gebete. Für dieses Treffen sind die ca. 80 Brüder der Gemeinschaft in Taizé nach Rostock gereist, um zusammen mit jungen Erwachsenen Gemeinschaft zu erleben und zu beten.

Man hat gemerkt, das tat Rostock gut. Türen öffnen, Gemeinschaft erleben und neue Erfahrungen sammeln. An Silvester kamen Abends die Menschen wieder in ihre

Gastorte und haben zusammen kurz vor 0:00Uhr eine letzte Andacht gehalten. So sind dann knapp 200 Menschen in der katholischen Kirche in Bützow zusammen ins neue Jahr gestartet. Das war ein magischer Moment. Allein das Singen mit diesen vielen Menschen ist schon magisch gewesen, aber als dann jemand „Happy New Year“ (was wir später auch noch in Gebärdensprache von unseren Pol:innen beigebracht bekommen haben) gerufen hat und alle sich in die Arme genommen haben und gelacht und sich gefreut haben, obwohl die meisten in dieser Kirche sich erst vor 4 Tagen kennengelernt haben zeigt, was so ein Treffen alles bewegen kann. Zusammen haben wir dann im Nebengebäude noch die verschiedenen Nationalitäten



vorgestellt und jedes Land hat etwas vorgeführt. Die Französ:innen haben „Les Champs-Élysée“ gesungen und die Mecklenburger haben „Meine Heimat, Mecklenburger Land“ gesungen. Es war also ein buntes Gemisch aus Liedern und Tänzen. Danach war es ein wilder Mix aus bekannten Liedern der verschiedenen Länder und den dazugehörigen Tänzen und ein Lied hat alle verbunden und alle wussten sofort was zu tun war – Macarena.

Dies war eine unglaublich eindrückliche und schöne Zeit und ich bin unglaublich froh diese miterlebt zu haben.

Ein paar Tage späte vom 09.01-12.01.2023 ging die MAT (Mitarbeitertagung). Dort haben sich alle Gemeindepädagogen, ein paar Pastoren, die Pröpste und sogar der Bischof getroffen, um etwas Neues zu lernen, sich auszutauschen, das vergangene Jahr auszuwerten und neue Kontakte zu knüpfen.

Dort habe ich im Orga-Team mitgewirkt und durfte einen Einblick in die Welt der Gemeindepädagogen bekommen und habe natürlich auch neue Kontakte geknüpft, was mir dann hoffentlich in ein paar Jahren, wenn ich selbst Gemeindepädagogin in MV werde, hilft.

Um mich da noch besser zu orientieren, habe ich an der Ausbildungsstättenfahrt der EJM (Evangelische Jugend Mecklenburg) vom 30.11. bis zum 02.12.2022 teilgenommen. Mit zwei Transportern sind wir von Rostock und Schwerin, Richtung Berlin gefahren und haben uns dort die EHB (Evangelische Hochschule Berlin) und den Johannesstift angeschaut, haben Vorlesungen gelauscht, haben uns mit Student:innen ausgetauscht und zusammen den Weihnachtsmarkt am Alexanderplatz besucht. Ich habe dort einiges gelernt und bin nun überzeugt, ich möchte Religions-/Gemeindepädagogik in Berlin an der EHB studieren.



Da ich das Ziel verfolge Gemeindepädagogin zu werden, nimmt mich Toli auch mit zu den regelmäßigen Konventen der Propstei Rostock. Dort treffe ich andere Gemeindepädagogen und lerne durch die Vorträge und Themen der Konvente viel für die zukünftige Arbeit und bekomme natürlich auch weitere Einblicke in die Arbeit.

Ein ganz anderer Tätigkeitsbereich ist die Arbeit mit Pfadfinder:innen. Unsere 4 Pfadfindersippen sollten sich eigentlich im Dezember zur Waldweihnacht (sozusagen eine Weihnachtsfeier der Pfadfinder) treffen, doch dies musste leider Zeittechnisch verschoben werden. Daher haben wir uns am 26.01.2023 zum Stammesabend getroffen.



Dort waren also knapp 30 Pfadfinder des Stammes Thor-Heyerdahl Bernitt/Neukirchen. Zusammen haben wir gesungen, gegessen und drei von uns (Lieke, Neele und ich) durften zur Feuerprobe antreten, welches eine Voraussetzung ist um das Halstuch des Pfadfinders zu bekommen. Bei dieser mussten wir ein Feuer machen, mit nur einem Streichholz. Enttäuschenderweise haben es Lieke und ich nicht geschafft und haben an diesem Abend nicht unser Halstuch bekommen. Neele hat es jedoch mit Bravour gemeistert und

hat verdienterweise ihr Halstuch bei der Feuerrunde erhalten. An diesem Abend

wurden noch zwei weitere Halstücher verliehen. Abgerundet wurde der Abend mit einer Tschai-runde und Waffeln, welche im Feuer gebacken wurden.

Zwei Tage später sind wir dann zur Landesversammlung des VCPs nach Güstrow gefahren. Dadurch, dass wir mehr als 8 VCP-Mitglieder in unserem Stamm haben, haben wir 2 Stimmen bei Abstimmungen dieser Versammlungen.

Sonst war viel des alltäglichen Trubels. Die Junge Gemeinde, die Pfadfinder:innen, die Konfirmand:innen und die Arbeit auf dem Hof, die Tiere, die Bäume, etc. Mein persönliches Highlight sind aber immer die Pfadfinder donnerstags – gerade die Klettertruppe. Ich merke von Mal zu Mal, dass ich sicherer im Baum werde und dass es mir leichter fällt sich darin zu bewegen. Momentan ist leider alles abgebaut, da es im Winter nicht unbedingt draußen hängen sollte und damit das Material geprüft werden kann.



Ich bin ziemlich dankbar für die letzten 6 Monate hier im Knotenpunkt.

Die Erfahrungen, die ich hier sammle und ich verschiedenen Bereiche, in denen ich agiere, werden mich für mein Leben prägen und festigen mich in meinem Tun und Denken, sodass ich diese Zeit nicht missen will.

Dadurch, dass ich keine wirklichen Vorstellungen hatte, als ich hier hergekommen bin, kann ich nicht sagen, dass es meinen Vorstellungen oder Wünschen entsprochen hat, aber selbst wenn ich welche gehabt hätte, wären sie wahrscheinlich übertroffen worden.

Natürlich ist nicht jeder Tag gleich, einfach oder auch manchmal nicht schön, aber im Großen und Ganzen bin ich sehr, sehr happy mit der Situation und Arbeit hier.

Selbst die Sache mit der Einsamkeit in so einem kleinen Dorf, in dem man kaum jemanden kennt, ist nach ein paar Wochen verschwunden. Dadurch dass der Tag viel mit Arbeit gefüllt ist und Toli und ich auch zum Beispiel zusammen Mittag kochen oder zum Volleyball nach Klein Sien (ein paar Dörfer weiter von Bernitt) mit dem Fahrrad



fahren und ich auch super gerne Zeit mit den Kindern verbringe und zum Beispiel eine Schneeballschlacht mache, ist eigentlich auch nicht so viel Zeit für Einsamkeit. Wir haben auch ab und zu eine kleine Challenge. Mit unseren Uhren tracken wir unsere Schritte und können per App vergleichen, wer von uns in einer Woche mehr Schritte schafft. Am Ende gewinnt man eine FritzKola. Bzw. gewinne ich eine FritzKola. ;)



Das ist ziemlich schön und dafür bin ich auch sehr dankbar und bin gespannt auf die nächsten